Soldat und Religion : Krieg und Frömmigkeit im Ersten Weltkrieg : zur Einführung

Autor(en): **Delgado, Mariano / Metzger, Franziska / Weichlein, Siegfried**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte = Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle = Rivista svizzera di storia religiosa e culturale**

Band (Jahr): **108 (2014)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-544986

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Soldat und Religion
Krieg und Frömmigkeit im Ersten Weltkrieg – Zur Einführung

Mariano Delgado/Franziska Metzger/Siegfried Weichlein

Erfahrung und Erwartung prägen den Umgang mit Gegenwart und Zukunft. Ein Krieg und insbesondere ein langer, totaler Krieg wie der Erste Weltkrieg konzentriert Erfahrung und Erwartung in Katastrophenängsten, Narrativen von Unsicherheit, transformiert und destabilisiert das Verhältnis von Erfahrung und Erwartung immerzu, was sich in sich überlagernden Schichten von alten und neuen Semantiken, Deutungsmustern, Emotionen und Verhaltensweisen äussert. Krisen- und Katastrophenerfahrung des Krieges, Wahrnehmungen und Deutungen, in denen sich individuelle und gesellschaftliche Dimensionen verschränken, und damit unmittelbar verbundene Erwartungsmuster für den Krieg und für die Zeit nach dem Krieg – seien es Endzeitbilder oder Topoi der Erneuerung der Menschheit durch den Krieg – stellen im religionsgeschichtlichen Kontext ebenso komplexe wie innovative Forschungsfelder dar. Sie stehen im Zentrum des diesjährigen Themenschwerpunktes der *Schweizerischen Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte.*

Wahrnehmungs-, erfahrungs- und emotionsgeschichtliche Perspektiven knüpfen an semantik- und diskursgeschichtliche wie an Performanz bezogene Zugänge in der Religionsgeschichte der letzten Jahre – gerade auch in der SZRKG – mit Blick auf Frömmigkeitspraktiken und Riten, aber auch etwa mit Fragen von Körper und Raum und deren Symbolisierung an. In den im Themenheft versammelten Beiträgen steht eine Tiefenanalyse autobiographischer Äusserungen, von Predigten, Bildern und kollektiven Frömmigkeitspraktiken mit Blick auf die Sprache, auf Mechanismen der Symbolisierung und Ritualisierung, der Inszenierung, besonders der Visualisierung, und der Instrumentalisierung im Fokus. Die Sprache des Krieges und religiöse Sprache im Spannungsfeld von Erfahrung und Erwartung in der Katastrophe des Ersten Weltkriegs betrifft dabei verschiedene Ebenen der Analyse. Zum einen interessieren semantische Verschränkungen und Transfers von religiösen zu nationalen Kontexten wie das Sprechen vom «heiligen Krieg», Auserwähltheitsdiskurse und Sakralisierung der verschiedenen

SZRKG, 108 (2014), 13–16

Nationen sowie des Krieges, das Sprechen von Gottes Beistand für die Nation, Aufrufe zur nationalen Umkehr und Opferdiskurse. Zum andern beschäftigen Transfers innerhalb religiöser Deutungsrahmen und Topoi, wie sie etwa in der Herz-Jesu-Verehrung während des Krieges zum Ausdruck kommen.

Einen historiographiegeschichtlichen wie auch einen methodisch-perspektivischen Rahmen setzen *Gerhard Besier* und *Catherine Maurer*, die auf religiöse Ausformungen der Kriegskultur fokussieren und frömmigkeitsgeschichtliche Untersuchungsfelder sowie auf Wahrnehmungen und Emotionen ausgerichtete Zugänge propagieren. Die darauf folgenden Aufsätze des ersten Teils des Themenheftes stellen je Ausweitungen der Blickrichtungen dar, sind teilweise Systematisierungen ebenso wie Ausgangsplattformen für Beiträge in den folgenden Sektionen, so *Marialuisa Lucia Sergios* Aufsatz zu Widersprüchen und Zweideutigkeiten in der Haltung des europäischen Katholizismus gegenüber dem Krieg im Netz der aus dem 19. Jahrhundert stammenden Spannungsfelder von Kirche und Staat, Religion und Modernität. *Alessandro Salacones* und *Jonathan H. Ebels* Beiträge stellen Ausdehnungen der Blickwinkel dar: zum einen auf die orthodoxe russische Kirche – vergleichbar mit Sergios Auseinandersetzung mit dem Katholizismus –, zum anderen auf die Frömmigkeit der Minderheit jüdischer amerikanischer Soldaten im Krieg und der Kontinuität des Antisemitismus. Mit dem Völkermord an den Armeniern im Grossen Krieg bearbeitet *Richard Albrecht* eine Dimension des Grauens des Krieges jenseits der Schützengräben in systematisch-theoretischer Perspektive mit Fokus auf die ethnisch-rassistische Dimension des organisierten Völkermordes.

Wahrnehmungen, Deutungen und Erfahrungen stehen im Zentrum des zweiten thematischen Schwerpunktes. Mit Blick in die Tiefe auf die persönlichen Schriften und Publikationen einzelner Geistlicher ebenso wie auf Zeitschriften wählen die Beiträge Zugänge, welche Ambivalenzen und Unsicherheiten der Deutung des gesehenen, erlebten Schreckens und des aus der Ferne analysierten verheerenden Krieges vor dem Hintergrund religiöser und heilsgeschichtlicher Deutungsmuster von Krieg und Katastrophen auf der einen und in einer komplexen, aus dem 19. Jahrhundert stammenden Verschränkungslage religiöser und nationaler Diskursdimensionen interpretieren. Beide Deutungsmuster des Schreckens der Gegenwart, insbesondere das heilsgeschichtliche, sind unmittelbar mit Zukunftsprojektionen, mit Erwartungen einer erneuerten Gesellschaft ebenso wie mit apokalyptisch-endzeitlichen Erwartungen verbunden. Dabei verschränken sich in diesen Beiträgen lokale – mit Blick auf Geistliche im Krieg – mit nationalen und transnationalen Räumen und deren Instabilität.

So geht *David Neuhold* in seinem Beitrag zum Kongregationsgründer P. Léon G. Dehon den in dessen «Notes Quotidiennes» tagebuchartig festgehaltenen Reflexionen von Kriegsereignissen und persönlichen Erfahrungen nach und ordnet die Komplexität und Ambivalenzen ausdrückenden Interpretationsstränge in diskursive Muster Dehons über die Kriegszeit hinaus ein. Mit einem ähnlichen Blick auf Differenzen und Ambivalenzen, zu welchen jene zwischen geweihtem und militärischem Leben hinzu kommt, untersuchen *Francesco Paolella* und *Matteo Caponi* zwei Ordensmänner an der Front. Paolella analysiert die Deu-

tungsmuster und Verhaltensweisen des Franziskanerpaters Agostino Gemelli zwischen Pazifismus und christlicher Ideologie des Krieges, in seiner Frömmigkeit sowie als Mediziner und Psychologe. Caponi zeigt die Zerrissenheit des Lasallianer-Bruders Giacinto Secco zwischen Befremden einer nationalen Kultur des Krieges gegenüber und Deutungsmustern von Opfer und Sühne auf. *Hansjörg Biener* kommt in seiner Tiefenanalyse des «Amtsblatts für die protestantische Landeskirche des Königreichs Bayern rechts des Rheins» zu sehr ähnlichen Erkenntnissen, indem er Diskurse der Bewährung und Busse als dominante Deutungslinien des Krieges herausarbeitet. Vergleichend über den katholischen und protestantischen Zusammenhang und den französisch-italienisch-deutschen Raum hinaus, schliesst dieser Teil des Themenheftes mit einem Beitrag von *Simona Merlo* zum russisch-orthodoxen Archimandriten Spiridon. In dessen Memoiren kann auch sie Ambivalenzen und vor allem Transformationen der Kriegsdeutung festmachen und von der Minderheitenposition Spiridons gegen den Krieg aus die innerorthodoxe Debatte in Russland auf komplexe Art erarbeiten.

Der Fokus auf Frömmigkeitspraktiken, -formen und -medien und auf mit ihnen verbundene und über sie hinausgehende Formen der Aneignung und Abwandlung religiöser Symbole im Krieg verbindet die Beiträge der dritten Sektion des Themenheftes. Emotionalisierung, Inszenierung und Visualisierung, das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Nation, die öffentliche Verwendung religiöser Symbole jenseits des Feldes der Frömmigkeit und religiöser Praktiken sind zentrale Dimensionen, die die multiperspektivischen Beiträge durchziehen. Eine ebenfalls wiederkehrende Frage ist jene von Männlichkeit und religiösen Symbolen und Riten, die auch im vorausgegangenen Teil immer wieder angedeutet werden.

Die Propagierung der katholischen Herz-Jesu-Verehrung und deren Um- bzw. Recodierung zu einer maskulinen Frömmigkeitsform untersucht *Claudia Schlager* in ihrem emotionsgeschichtlichen Beitrag. Maskulinität und nationalistische Verwendung stehen auch im Zentrum von *Katrin Juschkas* Untersuchung zu den Verwendungsweisen, Rekontextualisierungen und Transfers des Vaterunser und einzelner seiner Codes in Predigten und auf Feldpostkarten mit Blick auf Gemeinschaftsbildung – man könnte von «emotional communities» sprechen – und Kampf im katholischen und protestantischen Zusammenhang. In ihrer Tiefenanalyse von Feldpredigten des protestantischen Theologen Paul Tillich kann *Sandra Windolph* ähnliche Diskurselemente festmachen wie andere Autoren, von Gott gewollten Siegeserwartungen zum heldenhaften Opfertod. Religiöse Kriegssemantik steht auch im Fokus von *Alberto Guascos* Beitrag zu Gabriele D'Annunzios biblischer Symbolik und Sakralisierung des Krieges bis hin zur Identifizierung des Vaterlandes mit Gott und Gottes mit dem Vaterland. Ikonographische Verflechtungen von nationalen Mythen und religiösen Topoi analysiert *Yvonne C. Walter* in Feldpostkarten in der Schweiz.

Das Themenheft «Soldat und Religion» ist zu einem multiperspektivischen, insgesamt transnationalen Beitrag zu einer Religionsgeschichte des Ersten Weltkriegs geworden. Neben Schwerpunkten auf Deutschland, Italien, Frankreich und Russland bilden die Blicke in die Schweiz, die USA und die Türkei Auswei-

tungen und Vertiefungen. Die wahrnehmungs-, deutungs- und emotionsgeschichtlichen Zugänge haben Vielschichtigkeiten im Erfahrungs-Erwartungs-Zusammenhang, Ambivalenzen und komplexe Transfers und Transformationen sichtbar gemacht, wodurch sie zu einer vielschichtigen Geschichtsschreibung des Ersten Weltkriegs beitragen.

Religion und Krieg